

Corona, die Politik und Gesellschaft haben den Jugendlichen viel abverlangt: Verzicht auf direkte soziale Kontakte und Freizeitspaß, Schulschließungen und damit einhergehend schlechtere Bildungs- und Karriereperspektiven.

Jedes Jahr kommen mehrere tausend Auszubildende aus ganz Baden-Württemberg nach Karlsruhe, um dort im Rahmen ihrer Ausbildung die Berufsschulen zu besuchen. In dieser Zeit wohnen viele in Jugendgästehäusern, die ihnen eine günstige Unterkunft mit Vollverpflegung und Unterstützung bieten. "Ich bin froh, dass die Schulen und die Jugendgästehäuser wieder geöffnet haben, damit ich endlich meine Ausbildung erfolgreich abschließen kann", sagt Mark, der im zweiten Lehrjahr zum Dachdecker ist.

Um ein sichtbares Lebenszeichen von sich zu geben, haben die beiden Jugendgästehäuser Kettelerheim und St. Hildegard, - Einrichtungen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.- und das Theodor-Steinmann-Haus, - eine Einrichtung der Hardtstiftung - eine gemeinsame Aktion anlässlich des Josefstags in Karlsruhe umgesetzt: Sie stellten sich vor dem Karlsruher Schloss in Form eines Ausrufezeichens auf, um symbolisch auf ihre Wünsche und Aufforderungen an Politik und Gesellschaft aufmerksam zu machen. Dazu bietet sich der Josefstag, ein bundesweiter Aktionstag, an, der sich mit den Lebens- und Zukunftsperspektiven benachteiligter Jugendlichen beschäftigt. "Viele unserer Gäste sind auf einen zügigen und erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung angewiesen, da sie eigenes Geld verdienen müssen. Etwa ein Viertel unserer Gäste sind Migrant*innen und Geflüchtete. Für sie ist die Ausbildung wichtig, um sich über das Berufsleben in unsere Gesellschaft zu integrieren", weiß Markus Bentele, Abteilungsleiter Wohnen der Karlsruher Caritas. Er fordert für Jugendliche gute Lebensperspektiven, deren Bausteine herausragende (Aus-) Bildung und erschwingliche Wohnmöglichkeiten sind. Nur so können ihre Zukunft und Teilhabe an der Gesellschaft nachhaltig gesichert werden.